

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 G.
für auswärts 15 G.
bei Anstaltsverteilung
durchd. Geschäftsst. 20 G.
Reklame-Zeile 30 G.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1,50.
Durch die Post bezogen
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1,50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1,80;
hierauf 30 G. Bestellgeld.

Bestellungen erbeten alle Post-
stellen und Postämter und
in Umkleung die Neuenbürg
unverzüglich entgegen.

Nr. 144.

Neuenbürg, Freitag den 23. Juni 1916.

74. Jahrgang.

Keine Unterbrechung der Zustellung des „Enztälers“

beim Vierteljahrwechsel tritt ein,
wenn Sie das Abonnement bei
Ihrem Postamt oder Postboten
noch vor dem 1. Juli ds. Jrs.
erneuern.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 22. Juni, nachm. 4.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 22. Juni. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine schwache englische Abteilung wurde bei
Zerlinghen (nordöstlich von Armentiers) abge-
wiefen. Eine deutsche Patrouille brachte westlich
von La Bassée aus der englischen Stellung
einige Gefangene zurück.

Ostlich der Maas entspannen sich Infanterie-
kämpfe, in denen wir westlich der Feste Vaux
Vorteile erlangen.

Durch Abwehrfeuer wurde südlich des Wesfer-
rändens und bei Duffe je ein französisches Flug-
zeug heruntergeholt. Die Insassen des letzteren
sind gefangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben gestern früh
mit Truppen besetzte Orte im Maasstale südlich
von Verdun, heute früh die Bahnanlagen und
Truppenlager von Revigny angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teil der Front hat sich
abgespielt von erfolgreichem, deutschen Pa-
trouillenunternehmungen nichts ereignet.

Auf die Eisenbahnbrücke über den Pripjet
südlich von Luniniec wurden Bomben geworfen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzingen:
Russische Vorstöße gegen die Kanalstellung
südwestlich von Logischin scheiterten ebenso wie
wiederholte Angriffe westlich von Kosski.

Zwischen Sotal und Piniewka sind die russi-
schen Stellungen von unseren Truppen genommen
und gegen starke Gegenangriffe behauptet. Fort-
gesetzte Anstrengungen des Feindes, uns die
Erfolge nordwestlich von Lud streitig zu machen,
blieben ergebnislos.

Beiderseits der Turga und weiter südlich
über die allgemeine Linie Swiniuchy, westlich
von Goroshow, wurden die Russen weiter zurück-
gedrückt.

Bei der Armee des Generals Grafen von
Soltner wurden vielfache, starke Angriffe des
Gegners auf der Linie Hajworonska—Bobulince
(nördlich von Przewloska) unter schwersten Ver-
lusten für den Feind zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 21. Juni. (WZB.) Amtlich wird ver-
lautbart vom 22. Juni mittags: Russischer Kriegs-
schauplatz: Gestern wurden bei Gurahumora
russische Angriffe abgewiesen. Ostlich des
Dniestr keine besonderen Ereignisse. Ostlich von
Bisunowozyl griff der Feind neuerlich mit starken
Kräften an. Seine Sturmkolonnen brachen zum
Teil im Artillerieperfeuer, zum Teil im Kampf
mit deutscher und österr.-ungarischer Infanterie zu-
sammen. Bei Burkanow schlugen unsere Truppen
russische Nachtangriffe ab. Die in Wolhonien
kämpfenden verbündeten Streitkräfte machten nörd-
lich von Gorochow, östlich der Linie Olaczo-Risse-
lin und Sokul weitere Fortschritte. Sowohl auf
diesen Gefechtsfeldern als bei Kosski scheiterten alle
mit größter Hartnäckigkeit wiederholten Gegenan-
griffe der Russen. — Italienischer und Süd-
östlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen
Ereignisse.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Rundschau.

Köln, 22. Juni. Der „Köln. Volksztg.“ zu-
folge sprach der König von Italien nach Eidesleistung
der Minister im Amrinal über die Kriegslage und
hob hervor, daß Oesterreich-Ungarn gegen Italien
seine besten Truppen entsandt habe. Wenn man
an Vorbedeutung glauben will, so muß uns schon
der Gedanke mit Siegeszuversicht erfüllen, daß wir
Verbündete Englands und Rußlands sind, d. h.
zwei Nationen, die niemals besiegt wurden, selbst
dann nicht, wenn sie vorher lange Kriege durch-
kämpfen mußten. Am meisten Siegesvertrauen
schöpfe ich aus dem unbezwingbaren Feldennut
unserer Soldaten, von denen ich keinen einzigen
schwach gesehen habe.

Berlin, 22. Juni. Der russische Generalstab
soll, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird,
sämtlichen Generalkommandos der Feldarmeen wieder-
holt zur Kenntnis bringen, daß die Familien der-
jenigen Soldaten, die sich freiwillig gefangen nehmen
lassen, der gesetzlich ihnen zukommenden dauernden
Unterstützungen verlustig gehen.

Aus dem Haag, 22. Juni. (GZB.) Wie
die „Times“ laut „Frankf. Ztg.“ mitteilen, sind die
Unruhen, die am Samstag in Dublin statt-
fanden, schwerer Natur. Ein Zug von 2000 jungen
Leuten und Männer seien längs der Ufer zu einer
Kirche marschiert, wo ein Gottesdienst für die
Rebellen stattfand. Sie hätten republikanische
Flaggen und Abzeichen getragen und Hurras auf
die irische Republik ausgebracht. Im West Mor-
land habe eine Abteilung Polizei versucht, die De-
monstranten auseinanderzujagen, wobei ein Straßen-
kampf entstand sei. Auf beiden Seiten seien
zahlreiche Personen verwundet worden.

Karlsruhe, 21. Juni. Großadmiral von
Tirpitz hat seinen Dank für den Willkomm-
blumengruß des Freiburger Flottenvereins in einem
Brief an den Vorsitzenden dieses Vereins Ausdruck
verliehen. v. Tirpitz begrüßt darin freudig das
Bestreben, Deutschlands Seegelung unter allen Um-
ständen hochzuhalten. Er selbst sei seiner Zeit, vor
19 Jahren schon, aus Ostasien und Amerika mit
der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß England ein
weiteres Aufblühen Deutschlands auf das äußerste
bekämpfen würde, die politische und wirtschaftliche
Macht Deutschlands zu brechen. — Deutschland
brauche, so betont der Großadmiral in diesem
Schreiben, durchaus Seegelung für sein gesamtes
europäkontinentale Macht zu bleiben und langsam
aber sicher niederzugehen.

Württemberg.

In aller Stille hat vor einigen Tagen unser
König sein 50jähriges Militärdienstjubi-
läum begangen. Wiederum gab sich der schlichte,
von dem Ernst der Zeit so tief erfüllte Sinn des
Königs dadurch kund, daß er diesen wichtigen
Markstein in seinem Leben ohne Prunk und Glanz
überharrte, obgleich der Tag Anlaß genug hätte
geben können, ein halbes Jahrhundert treuer Pflicht-
erfüllung auch ohne Liebedienerei zu feiern. Die
Verdienste des Königs um die Schlagfähigkeit des
schwäbischen Heerbanns sind nicht bloß dem Nach-
mann bekannt. Seine unausgesetzten Bemühungen,
das württembergische Armeekorps auf gleicher Höhe
wie jede andere deutsche Kerntuppe zu halten,
haben in diesem Kriege sich reichlich gelohnt. Auch
in der Berliner Presse ist des Tages mit vollen
Ehren gedacht worden, besonders aber der im
Jahre 1893 im stillen Bebenhausen, wo der König
wieder weilte, mit Preußen getroffenen Vereinbarung,
durch die der Uebergang zahlreicher hervorragenden
württembergischen Offiziere in preussische Komman-
dostellen gesichert wurde. Wie sehr ist damals die
„Bebenhauser Konvention“ von den linksgerichteten
Parteien unseres Landes angefochten worden, und
wie offenkundig hat sich seither die ganze Torheit
des damaligen Geschreis enthüllt! Auch hier hat
sich die Geschichte als die beste Lehrmeisterin er-
wiesen.

Stuttgart, 22. Juni. Obgleich von einer
Feier des Regierungsjubiläums des Königs
abgesehen worden ist, und, wie der Staatsanzeiger
hört, aus allen Teilen Württembergs und Deutsch-
lands und insbesondere auch aus dem Felde Glück-
wünsche in großer Zahl beim König eingetroffen.

Stuttgart, 22. Juni. Die Errichtung einer
Nachweisstelle für die in Württemberg bestehen-
den standesamtlichen Beurkundungen derjenigen
Sterbefällen, die im gegenwärtigen Krieg bei den mobilen
Truppenteilen eingetreten sind, ist vom Justizmini-
sterium in die Wege geleitet worden. Diese Nach-
weisstelle, die beim Justizministerium selbst einge-
richtet wurde, ist nunmehr, laut Staatsanzeiger, in
Wirksamkeit getreten und es kann hiernach für jeden
in Württemberg standesamtlich beurkundeten Kriegs-
sterbefall das Standesamt nachgewiesen werden, in
dessen Sterberegister sich der Eintrag befindet.

Stuttgart, 22. Juni. In der Strafsache
gegen die Mitglieder der Stuttgarter Rotstellers-
kommission, Gemeinderäte Sperka, Theurer, Reihlen
und Genossen wegen Vergehens gegen das Weinge-
setz ist den Angeklagten die Anklageschrift dieser
Tage zugestellt worden. Ihre Bitte um gnadenweise
Niedererschlagung des Strafverfahrens war demnach
erfolglos. Der gepantichte Wein im Anfaufswert
von einigen tausend Mark ist von den zuständigen
Behörden beschlagnahmt.

Heidenheim, 22. Juni. Auch in unserem Be-
zirk wird die Honigernte schlecht ausfallen. Infolge
des kalten Regenwetters der ersten Junihälfte, der
Blütezeit der Wiesen, konnte Honig nicht eingetragen
werden. Die vorher eingesammelten Vorräte wurden
sogar aufgezehrt und die meisten Bölker müssen
jetzt gefüttert werden.

Ellwangen. Welch große Anlage die Unter-
offizier- und Unteroffiziersausbildung hier ist, geht daraus her-
vor, daß zur Herstellung der Straßen und Geh-
wege sowie des Exercierplatzes und Kasernenhofs
die Erdarbeiten, Chauffierungs-Mauern, Pläster-
arbeiten ein Betrag von über 100000 Mark von
der Militärbauleitung angenommen ist. Die Ar-
beiten kommen am 26. ds. Mts. zur Vergebung.

Lautenhofen O. N. Leutkirch. Nachdem bei
früheren Besuchen der Storch die Familie des Kemig
Möle schon einmal mit Zwillingen beschenkt, hat
er bei seiner kürzlichen Anwesenheit Drillinge (drei

Krbach.
Sammeln von
Eidelbeeren
Gemeinewald, ist für
Wohner bei Strafe ver-
boten.
21. Juni 1916.
Schultheißenamt
Döll.
Birkenfeld.
Beeren sammeln
in Gemeinewaldungen
samtigen verboten.
Schultheißenamt
Döll.
2 fleißige
und langes
dauernde Beschäftigung
Neuenbürg für Sägemehl
und in Säcke verpacken
Angebot mit Angabe der
Preise an Enztälerei
H. G. Wilhelmshaus
Neuenbürg.
Schöne.
Zimmer-Wohnung
gehört und Gartenarbeit
Oktob. zu vermieten.
Joh. Feißl
d. Zornplatz.
offere Pension wird zum
Eintritt ein gewisses
mmermädchen
ichermädchen
W? jagt die Erz. d. S.
henmädchen
usmädchen
ge sucht.
orium Schömburg.
G. m. b. H.
n Schömburg.
iges Mädchen
18 Jahren für fest
fragen Hrl. Treiber
d. Hauptstraße.
Bildbad.
ochen gesucht
für Küche und Haus
Hotel goldner Stern
te Invaliden-
eld-Lotterie
am 19. Oktober 1916
Preis 1 Mark.
auptgewinne:
20000 Mk.
5000 Mk.
2000 Mk.
beziehen durch
ch, Buchhandlung

Buben) in die Wiege gelegt. Zweien der kleinen Brüderchen scheint aber dieses Erdental zu kriegerisch gewesen zu sein, und so haben sie es mit dem Ort des ewigen Friedens vertauscht.

Meiningen, 22. Juni. Juwelier Eugen Gänßlen von hier gelang es vergangene Nacht auf dem Weg von Neutlingen nach Meiningen einen Franzosen einzufangen. Der Flüchtling war vor 4 Tagen aus dem Gefangenenlager in Glosheim entwichen. Er hatte Zivilkleider und einen Kuckuck, in dem sich außer Kartenmaterial auch viel Proviantvorräte befanden. Der Freiheitsläufer befindet sich zur Zeit im hiesigen Ortsarrest in Gewahrsam.

Sirchau O.N. Rottenburg. Im Stall des Kronenwirts Friedrich ist in der Nacht eine Kuh gestohlen worden. Der Dieb führte das Vieh auf den Rottenburger Markt verkauft es dort an einen Viehhändler um 850 M. Auf dem Bahnhof, wo er ein Billet nach Saalgau löste, konnte er von dem Landjäger noch rechtzeitig festgenommen werden.

Wo bleiben die württ. Obst-Höchstpreise? Die kolossalen Preisüberbinnungen für das erste Stein- und Beerenobst erfordere dringend, daß in Württemberg, ähnlich wie in unserem Nachbarland Baden, alsbald Obst-Höchstpreise festgesetzt werden. Es ist doch wahrhaftig ein Mißstand sondergleichen, daß in Württemberg auf den Märkten für das Pfund Kirichen 30 bis 60 Pfennig verlangt werden dürfen, während in Baden höchstens 25 Pfg. gefordert werden können, leider ohne Gestattung der Ausfuhr. Der doppelt so hohe Preis in Württemberg ist in gar keiner Weise gerechtfertigt.

Die ersten Johannisbeeren. Dem Stuttgarter Dienstagsmarkt waren die ersten Johannisbeeren zugeführt, die „zur Einfuhrung“ um den hohen Preis von 50 Pfg. für das Pfund angeboten wurden. Es braucht wohl nicht weiter ausgeführt werden, daß auf eine solche Preisüberbinnung nur wenige Käufer eingingen, umsomehr, als Preßlinge um denselben Preis zu haben waren.

Für das erste Silberkraut wurden auf dem Stuttgarter Dienstagsmarkt für den Kopf 60 und 70 Pfg. verlangt. Alle Mahnungen, die Preise nicht zu überbinnen, scheinen insoweit erfolglos zu sein, als nicht auf Grund der einschlägigen Bestimmungen energisch vorgegangen wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

- Aus der amtll. württ. Verlufliste Nr. 405 u. 407:
Landw.-Inf.-Reg. Nr. 126, 11. Komp.
Karl Spiegel, Birkensfeld, verw.
Landw.-Inf.-Reg. Nr. 122, 11. Komp.
Friedrich Wolfinger, Birkensfeld, verw.
Albert Kübler, Herrenalb, verw.
Karl Müller, Neusäß, verw.
Ref.-Inf.-Reg. Nr. 247, 8. Komp.
Dugo Roth, Birkensfeld, verw.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit
von Rudolf Zollinger.

42] (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

„Noch gab sie sich nicht verloren, und die Empfindungen, mit denen sie auf die unter ohrenzerreißendem Lärm vorüberwogenden Menschenmenge hinabsah, waren viel mehr die des Ekels und sogar eines gewissen Mitleids als die der Furcht und des Hoffes.“

Es schien, daß sich die Besorgnisse des furchtsamen Keilners als grundlos erweisen sollten. Denn wenn es auch wiederholt zu Stauungen und Ansammlungen vor dem Hotel kam, so blieb es doch bei den Schimpfworten, und gegen Mitternacht schien die erste Wut des Böbels ziemlich verrauht zu sein. Die Menge begann sich zu lichten, und ein plötzlich einsetzender Regenschauer tat das letzte, um die aufgeregten Nachtschwärmer zu zerstreuen. Noch ehe im Osten der erste Dämmer des jungen Tages erschien, konnte Erna sich in den Kleidern auf ihr Lager sinken lassen, um wenigstens für ein paar Stunden zu ruhen.

Es mußte noch ziemlich früh am Morgen sein, als sie erwachte. Schlafrunten und traumumfangen richtete sie sich auf, unfähig, sich so gleich in die Wirklichkeit zurückzuwenden. Noch und noch erst kam ihr zum Bewußtsein, was die seltsamen Geräusche bedeuten mochten, die ihr Ohr erreichten. Es war nicht das wilde, hundertstimmige Geschrei vom gestrigen Abend, sondern ein Geschwirr von dumpfen, dröhnenden Schlägen, untermischt mit wuchtigen, dröhnenden Schlägen, schrillen Pfiffen und dem Getöse zerbrechender Fenster. In dem Moment, da sie völlig ermuntert auf die Füße sprang, ging auch eine Scheibe ihres

- Fernsprech-Doppelzug Nr. 202.
Karl Tubach, Wildbad, l. verw.
Berichtigung zu Verlufliste Nr. 12 u. 14.
Ref.-Inf.-Reg. Nr. 119, 4. Komp.
Wffz. Martin Dehlschlager (nicht Dehlschlager), Schömberg, verw.

- Karl Jörn, Neuenbürg (nicht Rotenbach), verw.
Wffz. Karl Schwemmler, Langenbrand, verw.
Horn. Christian Duf, Conweiler, verw.
Ernst Koch, Neusäß, verw.

- Maschinengewehr-Kompagnie.
Karl Plumm, Wildbad, verw.
4. Kompagnie.

- Wilhelm Proß, Gräfenhausen, verw.
Wilhelm Dengler, Feldbrennack, verw.
Wilhelm Hölze, Kapfenhardt, verw.
Wilhelm Pfemlinger, Galmbach, verw.

Höfen a. G. Dem Musl. Sprenger von hier wurde von Sr. M. dem König die Rettungsmedaille verliehen. Sprenger, der infolge einer Verwundung seine linke Hand nicht gebrauchen kann, hat am Karfreitag nachmittag einen 9 jähr. Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Sendungen in rein gewerblichen Angelegenheiten der Absender oder Empfänger haben nach § 25 der Feldpostordnung keinen Anspruch auf Gebührenergünstigungen. Die Uebersendung von Anpreisungen und Anerbietungen rein gewerblicher Art unter der Bezeichnung „Feldpostbrief“ ist daher unzulässig. Die Kommandobehörden und Truppenbefehlshabern sind ersucht, derartige Sendungen der Feldpost- oder Postanstalt zu übergeben, damit gegen den Mißbrauch der Gebührenerleichterung eingeschritten werden kann.

Darmisches.

Vom Lande, 22. Juni. Vor 100 Jahren gab es eine große Misere in deutschen Landen, worüber die Chronik erzählt: „Im Mai 1816 war die ganze Atmosphäre in einen Teich verwandelt, der unieren Erdkreis eis volle Monate fast täglich dergestalt bewässerte, daß unsere Feldfrüchte und Gartengewächse größtenteils verfaulten. Mehrere Felder und Wiesen blieben ungemäht stehen, und das wenige, das gesammelt worden war, hatte kein Gedeihen.“ Die Folge davon war eine furchtbare Teuerung. Die Preise für die Lebensmittel waren unerschwinglich geworden. Ein sechspfündiges, taum genießbares Brot kostete zuletzt den Preis von 36 Stüber (12 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen). Im großen ganzen hatte das Geld damals reichlich dreimal mehr wert als heutzutage. Der Arme konnte kaum noch Brot essen: es wurden Kleien und Mehlstaub mit gemahlenem Stroh und mit Sägespänen vermischt und zu Brot gebaden. Wie Leiden wandelten die Menschen umher. Viele raffte der Hungertod hin-

senkter in Trümmer, und ein faustgroßer Stein fiel hart vor ihren Füßen nieder.

Es war also doch Ernst geworden, und die Leute, die am hellen Morgen ihr Zerstorungswerk begonnen, waren jedenfalls nicht weniger zu fürchten als das betrunkene Gesindel der Nacht. Aber die junge Künstlerin fürchtete sich nicht. Der helle Sonnenschein, der zu ihr ins Zimmer drang, erfüllte sie mit einer wunderbaren Zuversicht und Ruhe. Es schien ihr undenkbar, daß sie hier unter den Händen eines erbarmlichen Böbels ihr junges Leben verlieren sollte. Ein fast beglückendes Gefühl von Kraft und Gesundheit strömte durch ihre Adern, und sie hatte Kaltblütigkeit genug, vor dem Spiegel ihr Haar zu ordnen und ihre Hutmodeln zu befestigen, während ein zweiter und ein dritter Stein durch das zerbrochene Fenster polternd auf den Fußboden niederfielen.

Dann aber schrak sie doch zusammen; denn was sie jetzt gehört hatte, war der scharfe, dröhnende Knall eines Schusses gewesen, dem in kurzen Zwischenräumen noch eine Menge anderer folgte. Sie wagte nicht an das Fenster zu treten; aber sie hätte es auch nicht über sich gewonnen, länger im Zimmer zu bleiben. Vorsichtig öffnete sie die Tür und lauschte hinaus. Im Hause selbst schien es ganz still; nur die dumpfen Schläge, die offenbar gegen die verschlossene Haustür gerichtet waren, drangen zu ihr heraus. Einige Sekunden später aber wurde es auch drunten im Vestibül und auf der Stiege lebendig. Eine laute, befehlende Stimme schallte durch das Haus, und sie bereitete Erna ein Gefühl namenloser Erleichterung, denn sie hatte in ihr die Stimme des freundlichen Hotelwirts erkannt, dem sie für seine Humanität zu so tiefem Danke verpflichtet war.

Ohne länger zu zaudern, eilte sie hinaus und in das untere Stockwerk hinab. Da standen der Besizer des Hauses und einige seiner Leute, alle

weg. Erst durch die reiche Ernte des Jahres 1817 wurde dem unbeschreiblichen Elend ein Ende gemacht. Inzwischen waren die Getreidewucherer zu wohlhabenden Leuten geworden. Also schon damals gab es schamlose Menschen, die die Not des Volkes für ihren Geldbeutel ausnützten.

Von der Ehinger Alb. Die Buchenblüte ist ohne Störung vorübergegangen, so daß die Früchte sich angefüllt haben. Die Bäume sind z. T. mit Bucheln vollbehangen, es darf daher mit einer guten Ernte und dadurch auf eine hinreichende Ergänzung der Speisevorräte gerechnet werden.

Zur Nußernte. Eine reiche Nußernte steht für dieses Jahr bevor. Der allgemeine Brauch des frühzeitigen Einmachens grüner Nüsse in den Haushalten müßte für dieses mal verboten werden, damit auch diese Früchte zur späteren Delgewinnung ausreifen. Am wünschenswertesten wäre die Beschlagnahme der gesamten Nußernte, um sie für die Delgewinnung zu sichern. Auch die Haselnüsse, in Deutschland allerdings in weniger großen Mengen vorhanden, könnten zu dem gleichen Zwecke verwendet werden. Nußöl ist für alle Haushaltungszwecke verwendbar und sehr nahrhaft, da es Eiweiß, Fett und Kohlehydrate enthält.

Obstkern. Zur Gewinnung von Öl sind außer den Kärnkernen die Kerne von Kirichen, Pfäumen, Zwetschgen, Mirabellen, Neingloiten und Aprikosen von reifem Obst wertvoll. Aus 1000 Kilogramm Kernen lassen sich etwa 50 Kilogramm Öl erzeugen. Die Kerne sollten daher sorgfältig gesammelt werden; sie sind aber gut zu reinigen und sollen trocken aufbewahrt werden. Verschimmelte Kerne sind wertlos. Die gesammelten Kerne sollten jeweils an die nächstgelegene Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins zur Weiterbeförderung gebracht werden.

Des Kriegers Weg zum eigenen Heim. Wie sich tatkräftige Krieger nach ihrer Heimkehr in 6 bis 8 Wochen eine Familienheimstätte schlüsselfertig sofort bewohnbar mit Stall und Nebenanlagen für 2000 bis 3000 M mit Hilfe von Kameraden oder Angehörigen ohne einen gelernten Maurer im Stampfbau errichten. Deutschlands vollständige Bauweise. Mit vielen Abbildungen. Herausgegeben von Landwehramm Max Veck. Preis 75 Pfg. (Porto 10 Pfg.) Heimatkulturverlag, Wiesbaden.

Hilf dir selbst! das ist der Grundton dieser Schrift, die neue Wege der Wohnungsbeschaffung zeigt. Bei als Kriegsbeschädigter oder sonst einen Bauplatz billig und kostenlos erhält, kann sich auf die hier gezeigte Weise ohne jede Mittel eine Heimstätte mit Stall und Nebenanlagen schaffen, sonst mit ganz bescheidenem Kapital. Jede Familie lese die beherzigenswerte Schrift mit ihren netten Hausbeispielen.

mit Jagdflinten oder Brownings bewaffnet und sichtlich entschlossen, den ungeduldeten Gästen, die da auf so ungebärdige Art Einlaß begehrten, einen warmen Empfang zu bereiten.

Erna wollte ihnen zurufen, auch ihr eine Waffe zu geben; aber das erste Wort schon verwandelte sich auf ihren Lippen in einen Ausruf jubelnder Freude. Denn aus einer der nach hinten führenden Türen der Diele trat in diesem Augenblick der, nach dem sie sich seit achtunddreißig Stunden so unaussprechlich gesehnt hatte, — ihr Bruder Hugo. Er sah bleich und erschöpft aus; aber er trug den Arm nicht mehr in der Binde, und seine Züge waren von der steingernen Härte einer unbezugsamen, furchtlosen Entschlossenheit.

Noch hatte Hugo seine Schwester oben auf der Stiege nicht wahrgenommen, und er wandte sich zunächst an den Hotelwirt:

„Ich habe mich draußen ein paar Minuten lang unter dem Böbel gemischt, ehe ich Ihnen durch das Hinterpfortchen folgte. Und ich rate Ihnen, jeden Gedanken an Verteidigung und Widerstand aufzugeben. Bringen Sie Ihre Person in Sicherheit, das ist alles, was Sie noch tun können!“

„Ich werde die deutschen Gäste, die noch im Hause sind, zu schützen suchen, so gut ich kann. — Aber die Waffen fort! Ihr Anblick würde den Bestien nur ein Vorwand zu den ärgsten Schandtaten sein, und was ist damit gewonnen, wenn Sie wirklich ein halbes Duzend von ihnen abschließen, ehe Sie selber zur Strecke gebracht werden! Soviel ich hören konnte, richtet sich die Wut der aufgereizten Menge hauptsächlich gegen Ihre Person. — Und ich glaube, es ist höchste Zeit, daß Sie sich retten!“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte M

Karl's r
ständiger
Heute nach
offene Stadt
Höhe mit B
reiche Jüdis
die einer Be
geß zu Co
ist nicht
zwei M
Rhein
Jüdisen sind

Berlin,
Secretar des
in Griech
sorgfältig
hat insgehe
demission
nament Gar
sch in Griech
überreicht
langer Teleg
Zur Note,
König der
erfolgt od
und das ist
man in Krei
nicht von
zur Zeit in
nim in den
die Entwick
wird, ist ein
plos jetzt N
zu überneh
Daß der A
vor den For
Seit reich
klatern mü

Lugano
des „Ecol
Verhältnis
so gepannt
antliche Be
Forderungen
ung des
nung des
Entente er
rückhaltlos
Deutschland.

Saloni
Ein Geschw
schl erhalten
Kundgebung

Origin

41] (No
Da d
und Stö
gegenstie
offenbar
Der ver
dermalte
richten, u
genug
Erna ih
König, u
Begrüßu
Krachen
Fendens
mit sich
seine ihm
anderen
„Kom
dren hat
sol nur
Kindern
nachmitt
Sie
hinter ein
das Wein
himmeln
Kopfe, ich
„Wer
seltiger Ab
ich ihn
tronen in
„Ein
hüßere
seiner Sch



des Jahres 1817
ein Ende ge-
treidewucherer zu
so schon damals
Not des Volkes

Buchenblüte ist
daß die Früchte
sind z. T. mit
er mit einer guten
schende Ergänzung
en.

Nußkerne nicht
eine Brauch des
isse in den Gaus-
n werden, damit
elgewinnung aus-
e die Verschlag-
e für die Del-
Pajelüsse, in
großen Mengen
den Zwecke ver-
le Haushaltungs-
st, da es Eiweiß,

g von Del sind
ne von Kirchen,
Neingloitten und
Aus 1000 Kilo-
Kilogramm Del
sorgfältig gesam-
einigen und sollen
schimmelte Kerne
rne sollten jeweils
des Vaterländi-
förderung gerandt

heim. Wie sich
Heimkehr in 6
einmütige schlüssel-
Stall und Neben-
A mit Hilfe vor
ohne einen ge-
pfbau errichtet.
Bauweise. Mit
geben von Land-
75 Fig. (Porte
Wiesbaden.

in dieser Schrift
ung zeigt. Bei
einen Bauplan
sich auf die hier
ne Heimstätte mit
sonst mit ganz
illie lese die be-
en Hausbeispielen.

bewaffnet und
en Gästen, die
af begehrten,
l.

Ihr eine Waffe
n verwandelt
auf jubelnder
hinter fübren-
Augenblick der,
g Stunden so
Bruder Hugo,
er er trug den
nd seine Jüge
einer unbeug-

ster oben auf
nd er wandte

paar Minuten
he ich Ihnen
Und ich rate
ang und Wider-
ihre Verban in
ch tun können!
e, die noch im
ut ich kann, —
ld würde den
rgsten Schand-
vonnern, wenn
on ihnen ab-
bracht werden!
h die Wut der
gen Ihre Per-
apiste Zeit, daß

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe, 22. Juni. (WZ.) Von zu-
sätzlicher Seite geht uns folgende Mitteilung zu:
Heute nachmittag belegten feindliche Flieger die
offene Stadt Karlsruhe aus außerordentlich großer
Höhe mit Bomben. Bedauerlicherweise fielen zahl-
reiche Zivilpersonen, vor allem Frauen und Kinder,
die einer Vorstellung anwohnen wollten, dem An-
griff zu Opfer. Militärisch bedeutamer Schaden
ist nicht anrichtet worden. Bis jetzt steht fest, daß
zwei Flugzeuge, darunter ein englisches, links des
Rheins zur Landung gezwungen worden sind. Die
Besatzungen sind gefangen.

Berlin, 22. Juni. (GRG.) Der Berliner
Korrespondent des „Sta. N. Tagbl.“ meldet: Die Lage
in Griechenland bleibt ernst und erfordert die
sorgfältigste Beachtung. Das Kabinett Skuludis
hat insgeheim, wie wir hören, schon vor 2 Tagen
demissioniert. Inzwischen ist von den soge-
nannten Garantemächten, wie die Entente-Staaten
in Griechenland zu nennen beliebigen, die Note
überreicht worden, deren Wortlaut durch die Peters-
burger Telegraphen-Agentur bekannt gegeben wird.
Diese Note, die u. a. auch noch die sofortige Auf-
lösung der Kammer und Neuwahlen nach
erfolgter völliger Demobilisation fordert, wird —
und das ist eine hübsche Illustration dafür, was
man in Kreisen des Vierverbandes unter der Ga-
rantie von Freiheit und Selbständigkeit versteht, —
zur Zeit in griechischer Uebersetzung als Proklama-
tion in den Straßen von Athen verteilt. Wobin
die Entwicklung unter solchen Umständen stehen
wird, ist einstweilen schwer zu sagen. Daß Veni-
zeolos jetzt Neigung haben könnte, das Ministerium
zu übernehmen, möchten wir stark bezweifeln. —
Daß der König und die ihm treu ergebene Armee
vor den Forderungen des Vierverbandes einfach die
Segel freieren und das unfaubere Spiel ihnen er-
leichtern möchten, nimmt man hier nicht an.

Lugano, 22. Juni. Eine Athener Depesche
des „Ecolo“ berichtet laut „Berl. Tagbl.“, daß das
Verhältnis der Entente zur griechischen Regierung
so gespannt geworden sei, daß seit zehn Tagen jeder
erzliche Verkehr eingestellt worden sei. Zu den
Forderungen der Entente gehöre auch die Beiseiti-
gung des Generalstabchefs Duzmanis. Die Stim-
mung des Volkes sei im höchsten Grade gegen die
Entente erregt. Volk und Presse betonen ganz
rücksichtslos ihre Sympathien für ein mächtiges
Deutschland.

Saloniki, 22. Juni. (WZ.) (Agence Havas.)
Ein Geschwader der alliierten Flotten hat den Be-
fehl erhalten, vor dem Piräus zu kreuzen. Diese
Kundgebung wird unter Umständen von einem

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit
von Rudolf Zollinger.

41 (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Da die schwere eichene Haustür den Schlägen
und Stößen einen zu erfolgreichen Widerstand ent-
gegensetzte, waren die Belagerer, deren Beginnen
offenbar von niemandem gestört wurde, auf die
Idee verfallen, ihre Angriffe gegen die durch Väden
erwarteten Fenster des untersten Stockwerks zu
richten, und diese mußten ihnen natürlich bald
genug nachgeben. In demselben Augenblick, da
Erna ihre Arme um den Nacken des Bruders
schlang, und da er sich ihr mit einem zärtlichen
Begrüßungswort zuwandte, wurde schon das
Krauchen und Klirren des ersten eingeschlagenen
Fensters vernommen, und nun zog er sie schnell
mit sich hinweg, während der Hotelbesitzer und
seine ihm treu gebliebenen Leute nach einer
anderen Seite hin verschwanden.

Komma, — wir müssen uns nach den an-
deren Hotelgästen umsehen,“ mahnte Hugo. „Es
soll nur noch eine deutsche Familie mit zwei
Kindern da sein; die übrigen sind bereits gestern
nachmittag abgereist.“

Sie brauchten nicht lange zu suchen; denn
hinter einer Zimmertür im ersten Stock wurde
das Weinen und Jammern kläglicher Kinder-
stimmchen laut, und als Hugo an diese Tür
klopfte, schallte es ihm von drinnen entgegen:

„Wer ist da? — Wenn jemand in feind-
licher Absicht diese Schwelle überschreitet, schieße
ich ihn über den Haufen. Ich habe sieben Pa-
tronen in meiner Pistole.“

„Ein Löwe, der seine Jungen verteidigt,“
flüsterte Hugo mit dem Anflug eines Lächelns
seiner Schwester zu. „Gib du ihm Antwort,

Landungskorps unterstützt werden, dessen Eingreifen
von den Ereignissen abhängen wird.

Berlin, 22. Juni. Von der russischen Grenze
meldet die „Nationalzeitung“: Der bekannte russische
Hospublizist Menschikow veröffentlicht in der „Kowoje
Brenja“ einen vielbesprochenen Artikel, der sich ein-
gehend mit der russischen Offensive beschäftigt.
Menschikow ist der Ansicht, daß trotz der Erfolge
der russischen Offensive die deutsche Heeresleitung
noch immer eine Taktik des Zuwartens verfolge.
Es ist der deutschen Heeresleitung gelungen, die
österreichisch-ungarische Front zum Stehen zu bringen
und einen Durchbruch zu verhindern. Deutschland
scheint abwarten zu wollen, bis sich der russische
Angreifer verblutet. Es müsse davor gewarnt
werden, die letzten Kräfte zu erschöpfen. Die
Militärkritiker müssen nunmehr zugeben, daß aus
der Offensive der russischen Armee eine stehende
Schlacht geworden sei, die nur in der Gegend von
Gernowich Fortschritte für die russische Armee ge-
zeitigt habe. Hinter Gernowich haben die Oester-
reicher nunmehr vorbereitete starke Gebirgsstellungen
bezogen. Oberst Schumsky findet, daß die Armee
Scherbatiew nach den neuesten Unternehmungen der
Armee Linsingen unsicher geworden sei. Sie werde
von der genannten feindlichen Heeresleitung und
von der Armee Bohnmer eingekesselt, so daß unter
Umständen eine Rücknahme der Front geboten er-
scheine, da man sich andernfalls einer doppelseitigen
Umfassung aussehe.

Berlin, 23. Juni. Wie der „Berliner Lokal-
anzeiger“ aus Kopenhagen erfährt, meldet die
„Vredshwija Bredomosi“, daß seit dem Jahre 1870
zusammen 59000 Deutsche und Oesterreicher die
russische Nationalität angenommen haben.

London, 21. Juni. (WZ.) Lloyd's meldet:
Der Dampfer „Beachy“ (4718 Tonnen) und der
französische Dampfer „Olga“ (3120 Tonnen) wurden
am 18. Juni, der italienische Dampfer „Povigo“
(3360 Tonnen) am 17. Juni versenkt.

London, 22. Juni. (WZ.) Der
holländische Dampfer „Otis Tarda“ ist gesunken.

Berlin, 23. Juni. Der „Berliner Lokal-
anzeiger“ erfährt aus Haag: Nach dem „Holländischen
Nieuws Bureau“ sind erhebliche Geldsummen für
britische Rechnung direkt von Kapstadt nach Kanada
erfolgt, um von dort nach New-York überwiegen zu
werden. Bis jetzt seien über 55 Millionen Dollar
verschickt worden. Dieser Weg wird gewählt, um
der Torpedierungsgefahr bei der Verladung über
London vorzubeugen.

Washington, 22. Juni. (WZ.) Reuter
meldet: Hier herrscht die größte Besorgnis. Es
scheint unzweifelhaft zu sein, daß, wenn der Angriff
der Mexikaner eine Folge von Carranzas Ultimatum
gewesen ist, Wilson es als eine Kriegshandlung be-
trachten wird.

„Hörst du? Das wird vielleicht beruhigender auf
Ihn wirken, als wenn ich es tue.“

„Wir sind Deutsche, mein Herr, und Gäste
dieses Hotels wie Sie. Wenn wir zusammen-
halten, wird es uns besser gelingen, uns in
Sicherheit zu bringen.“

„Sie schwören mir, daß niemand bei Ihnen
ist, der verbrecherische Absichten hegt?“

„Ich schwöre es. Aber öffnen Sie schnell;
denn wir haben keine Zeit mehr zu verlieren!“

Ein Schlüssel wurde gedreht, und ein Kegel
zurückgezogen; dann öffnete sich behutend am eine
Handkammer die Tür. Ein vollbärtiges, bebrilltes
Männergesicht wurde in der Spalte sichtbar.

„Ich bin der Universitäts-Professor Mathesius
aus Königsberg,“ rang es den draußen Stehen-
den entgegen. „Darf ich fragen, mit wem ich
das Vergnügen habe?“

So wenig die Situation dazu angetan war,
eine heitere Stimmung aufkommen zu lassen, Hugo
konnte auf diese feierliche Vorstellung doch nicht
anders als in lachendem Tone antworten:

„Mein Name ist Raff — diese junge Dame
ist meine Schwester Erna —, und ich lann Ihnen
außerdem zu meiner besonderen Genugtuung ver-
sichern, daß wir ostpreussische Landsteuere sind.
Damit werden, wie ich hoffe, alle Ihre Bedenklich-
keiten beseitigt sein!“

Jetzt erst tat der Professor die Tür vollends
auf, und die Geschwister erblickten seine verweinte,
am ganzen Körper zitternde Gattin, in deren
Kosackentum sich die beiden jammernden Kinder fest-
geklammert hatten.

„Ach, du mein Gott — du mein Gott!“
flachte die Aermste. „Und dies ist nun eine Ver-
gnügungsreise!“

„Beruhigen Sie sich, meine Gnädigste!“ tröstete
Hugo. „Wenn unsere Abfahrt nach Deutschland

El Paso, 22. Juni. (WZ. Reuter.) Es wird
bestätigt, daß gestern ein blutiges Gefecht bei Carrizal
stattgefunden hat. Die Amerikaner verloren etwa
20 Tote und 17 Gefangene. Die Mexikaner ver-
loren etwa 40 Mann, einschließlich des Generals
Gomez.

Konstantinopel, 22. Juni. Die Leiche des
Feldmarschalls v. d. Golz-Bajcha wird, da die
von den Hinterbliebenen gewünschte Ueberführung nach
Deutschland nicht erfolgen kann, am Samstag nachm.
auf dem Kriegerfriedhof im Park der deutschen Ge-
sandtschaft in Tecavia beigesetzt werden. Nachmit-
tags um 1/5 Uhr findet im Hof des Kriegsmini-
steriums am Sarge des Marschalls eine Trauerfeier
statt. Von dort wird der Sarg nach Stambul zur
Serrail-Spize geführt, wo er an Bord eines Tor-
pedoboots gebracht wird.

Den 23. Juni 1916, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Basel
meldet die „Zeff. Ztg.“: Die Agenzia Stefani will
aus Athen erfahren haben, Jaimis teilte den Gesandten
Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Russlands
mit, daß er in Folge der Demission des Kabinetts
Skuludis die Ministerpräsidentenschaft übernehme.

Berlin. (Pr. T.) Die „Tägl. Rundsch.“ meldet:
Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des
Königs Konstantin ist vorgestern Abend, wie die
Telegraphen-Union erfährt, in Berlin eingetroffen.
Der Prinz verbrachte den Donnerstag in der Reichs-
hauptstadt und hat sich abends nach der Schweiz
weiterbegeben.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Basel
meldet die „Zeff. Ztg.“: Nach einer Havasmeldung
erfährt das „Echo de Paris“ aus London: Der
Konsul der Ver. Staaten in Betracuz habe Weisung
erhalten, sich an Bord eines amerikan. Kriegsschiffes
zu begeben. Die Wahrnehmung der Ver. Staaten
sei dem Vertreter Frankreichs anvertraut worden.

STUTTGARTER KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE
E. ZEPF'Sches INSTITUT, STUTTGART
Streng getrennte, allgemeine und höhere
Handelsklassen für Damen und Herren.
Lehrpläne kostenlos.
Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler
und Schülerinnen.
156 Schreibmaschinen :: Musterkontore.

auch vielleicht nicht gerade den Charakter einer
Vergnügungsreise haben wird, so glaube ich mich
doch dafür verbürgen zu können, daß Ihnen und
Ihren Kleinen kein Leid widerfährt. Aus diesem
Hause freilich müssen wir so schnell als möglich
heraus, und den größeren Teil Ihres Gepäcks
werden Sie wohl oder übel im Stiche lassen
müssen.“

Zu der letzten Aeußerung war er durch den
Anblick eines ganzen Gebirges aus allen erdenk-
lichen Gepäckstücken, das in der Mitte des Zimmers
aufgetürmt war, veranlaßt worden. Aber er be-
gegnete mit dieser Antündigung einem lebhaften
Protest der beiden Gatten.

„Aber mein Herr, das sind doch lauter un-
entbehrliche Dinge!“ rief die Frau Professor. „Ich
kann unmöglich ohne Kleider und ohne Wäsche
für mich und die Kinder abfahren. Wer weiß
denn auch, ob man es uns richtig nachschicken
würde!“

„Dafür möchte ich allerdings nicht einstehen!“
erklärte Hugo nachdrücklicher als zuvor. „Aber
ich möchte Sie zugleich darauf aufmerksam machen,
daß hier denn doch etwas mehr auf dem Spiele
steht als der Verlust einiger Kleidungs- und Wäsche-
stücke. Daran, daß wir einen Wagen bekommen,
ist nicht zu denken, und wir können jedenfalls
nicht mehr mitnehmen, als wir in den Händen fort-
tragen können. Nehmen Sie eines Ihrer Kinder
auf den Arm, Herr Professor! Meine Schwester
wird sich gewiß gerne des Kleineren annehmen.
Ich selbst muß meine Arme für alle Fälle frei-
behalten, zumal ich mich auf den einen vorerst
nur schlecht verlassen kann. Von Ihren Sachen
aber dürfen Sie nur das mitnehmen, was Ihnen
am wichtigsten und unentbehrlichsten scheint.“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Verkehr mit Rohfett und mit Feintalg.

Der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Fette, bzw. die von ihm mit der Abnahme und Verarbeitung der Rohfette beauftragten Fettschmelzen haben von dem Feintalg, der aus dem ihnen gemäß § 2 der Bundesratsverordnung vom 16. März 1916 (Reichsges. Bl. S. 165) angelieferten Rohfett gewonnen worden ist, die Hälfte der Gemeindebehörde des Anlieferungsorts auf deren Verlangen zur Verfügung zu stellen.

Aus dem Rohfett von Rindvieh und Schafen wird durchschnittlich 66,67% Feintalg, d. h. ausgeschmolzenes, zur menschlichen Ernährung geeignetes Fett gewonnen. Mit der den Gemeinden zu überlassenden Hälfte der Feintalgausbeute wird der Fettversorgung da und dort in wirksamer Weise aufgeholfen werden können. Die beteiligten Gemeinden sollten daher keinesfalls auf ihren Anspruch verzichten und diesen da, wo es noch nicht geschehen ist, bei der Fettschmelze alsbald und regelmäßig geltend machen und ausüben.

Auf die Vorschrift, daß an die Verbraucher nicht mehr als 125 g Feintalg auf einmal abgegeben werden dürfen, wird hierbei besonders hingewiesen.

Den 21. Juni 1916. Oberamtman Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Schlachtschweine.

Nach einem Erlass der Fleischversorgungsstelle vom 20. Juni d. J. ist es zum Zweck der Umgehung der Höchstpreise für Schweine neuerdings vorgekommen, daß Metzger, die zum Schlachten bestimmten Schweine als „Einstellschweine“ kaufen, kurze Zeit füttern und dann schlachten. Dieses Verfahren ist unzulässig. Zwar gelten für Einstellschweine die Höchstpreise nicht; in den geschilderten Fällen handelt es sich aber nicht um Einstell-, sondern um Schlachtschweine. Unter Einstellschweinen sind lediglich Milch- und Käuferische Schweine zu verstehen. Für schlachtreife oder nahezu schlachtreife Schweine, auch wenn sie noch einige Zeit gefüttert werden, gelten die Höchstpreise.

Die Ortspolizeibehörden und die Landjägermannschaft haben auch diese Fälle der Höchstpreisüberschreitung im Auge zu behalten.

Den 21. Juni 1916. Oberamtman Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Einlösung von Vergütungsanerkennnissen.

Gemäß § 21 Absatz 3 des Kriegszeitgesetzes wird die Gemeinde Schömberg aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütungen für Kriegseinstellungen im Monat Oktober 1915 bei der Oberamtspflege behufs Empfangnahme der Kapitalsummen nebst Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf endigt am 30. Juni 1916.

Den 22. Juni 1916. Oberamtman Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekleidungs-Regelung.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, die beteiligten Gewerbetreibenden ihres Gemeindebezirks alsbald auf die Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 10. Juni d. J., der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom gleichen Tage und der Ministerialverordnung vom 14. Juni — sämtliche abgedruckt in der Beilage zu Nr. 138 des Staatsanzeigers vom 16. Juni — hinzuweisen und sie hierbei darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorschriften der Bundesratsverordnung mit Ausnahme der §§ 11—13 bereits voll in Wirksamkeit getreten sind.

Den 22. Juni 1916. Oberamtman Ziegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Das hiesige Vereinslazarett könnte einige Leichtverwundete zur

Unterstützung in der Heuernte

zur Verfügung stellen. Wiesenbesitzer, die Leute haben möchten, wollen sich an das Vereinslazarett hier unmittelbar wenden.

Den 22. Juni 1916.

Dr. Groß,
Chefarzt am Vereinslazarett.
Geschäftsstelle für Kriegsmassnahmen.
Knodel.

Michelberg.

Heugras-Verkauf.

Am Samstag den 24. Juni ds. J. nachmittags 2 Uhr verkauft die Schwarzwaldb-Wasserversorgung den heutigen Heugras-Ertrag von ca. 15 Morgen Wiesen im Kleinenhof bei der Eisenmühlbrücke oberhalb Kleinenhof.

Zusammenkunft an Ort und Stelle auf der Wiese.

Den 21. Juni 1916. Gruppenvorstand: Frey.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

In Sachen der

Milchpreisfestsetzung

wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen. Gegenüber anderslautenden Gerüchten wird insbesondere festgestellt, daß der neu festgesetzte Preis für Vollmilch, frei ins Haus geliefert, zu verstehen ist, so daß Milchhändler und Milcherzeuger für das ihnen obliegende Verbringen der Milch in die Wohnung ihrer Abnehmer keinerlei besondere Vergütung anzusprechen haben.

Den 23. Juni 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmassnahmen.

König-Wilhelm-Jubiläumsspende.

Am Mittwoch den 28. d. Mts. abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Bären dahier eine Versammlung zur Besprechung der Nationalspende und zur Bildung eines Bezirksausschusses statt, wozu die Bezirksangehörigen, Männer und Frauen hiemit freundlichst eingeladen werden.

Neuenbürg, 23. Juni 1916.

Im Auftrag des Landesauschusses:
Oberamtman Ziegele.



Neuenbürg, 22. Juni 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Fritz

dankt herzlich

Familie Wilhelm Pfrommer.



Neusatz, 22. Juni 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich unseres den Heldentod gestorbeneu lieben zweiten Sohnes, Bruders und Schwagers

Emil Bauer

erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, insbesondere dem verehrl. Militärverein Neusatz sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Die Mutter: Frau Wilhelmine Bauer Witwe
mit ihren Kindern.

Engelstädterle, 22. Juni 1916.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager



Georg Klaiber

Maurermeister

heute morgen unverhofft verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin mit Kindern.

Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

2 fleißige

Handlanger

finden dauernde Beschäftigung in Rotenbach für Sägmehl-Sieben und in Säckel verpacken.

Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche an Gubdoltswerte A. G. Wilhelmstraße, Stuttgart.

Pension

gut bürgerlich mit gebauem Zimmer von Ehepaar für längere Zeit in hiesiger Gegend gesucht, am liebsten Nähe Wildbad. Angebot mit Preis bitte an Exped. d. Bl.

Alleinmädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, bescheidenes Mädchen findet in seinem Haushalt bei zwei Personen dauernde Stellung. Zeugnisse und Anmeldungen zu senden an:

Frau Dr. Ziegler aus Gellingen, J. Döbel, Poststr. 156.

Frau Robert Just
Damen-Frisiergeschäft
Pforzheim

empfehlen anerkannt weiche, garantiert reine deutsche
Natur-Haar-Zöpfe
von 4 Mk. an

Anfertigen u. Aufarbeiten aller Haararbeiten

Die besten Milch-Schweine

kaufen Sie im Geflügelhof Ulm a. D. Kgl. Hoflieferant. Telefon 180. Verlangen Sie meine Preisliste. Neelle Bedienung.

Herr Robert, Schreinermeister in Wittendorf, schreibt:

Die Ferkel sind gut angekommen und zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen, werden jedenfalls bald mit bestellt werden.

Besten Dank für die schnelle und gute Bedienung.

12. Große Württembergische

Rote Kreuz Geld-Lotterie

Ziehung: 5. August 1916

Lospreis 1 Mark.

Hauptgewinne:

15000 Mk.

5000 Mk.

1000 Mk.

Zu erfragen bei der

G. Neeh'schen Buchhandl.

Neuenbürg.

Heute Freitag abend 6 Uhr Trauerfeier für den im Feld gefallene Gemeindeglied Karl Metzger.

